

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 13. Dienstag, den 13. Juli 1830.

T h e a t e r

Sonntag, den 11. Juli: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Aufzügen, von Mozart.

Endlich erschien diese lange nicht gehörte, gemalte, lebensvolle, herrliche Jugendarbeit des großen Mozart wieder ein Mal in der Scene, und daß ein empfänglicher Sinn für die Schönheit dieser Musik bei der Versammlung vorhanden war, zeigte sich sofort bei der Ouvertüre, die auf lautes Verlangen wiederholt werden mußte.

Ueber die Aufführung ist nicht viel zu sagen. Was die äußere Ausstattung anlangt, so war dieselbe hübsch, auch gingen die Ehre gut. Daß im letzten Act, in der Scene wo die beiden Mädchen entführt werden, eine Straße oder Stadt zu sehen war, während die Handlung doch nur auf dem Landgute des Bassa Sessim spielt, konnte auffallen.

Für die Partie des Belmonte — einen Probestein für Tenoristen — besigt, der am 11. Juli abgelegten Probe nach, Herr Suhr zwar die Höhe, aber nicht die erforderliche Kraft der Stimme. Dies wurde besonders bei einzelnen Stellen des herrlichen Quartetts im 2ten, und des Duetts mit Constanze im 3ten Act, klar; hier vernahm man öfters

Belmonte gar nicht. Auch mit der guten Eintheilung des Athems bei längeren Passagen scheint Herr Suhr noch nicht völlig vertraut zu seyn. Im Spiel sind noch große Fortschritte nöthig, wenn überhaupt von demselben Erwähnung geschehen soll.

Mad. Ubrich sang die Constanze. In einigen andern Partien zeigte diese Sängerin früher eine nicht unbedeutende Gewandtheit in Mouladen und Verzierungen; aber bei der Constanze ging die Sache nicht so gut: der alte Meister Mozart schrieb schwer, wenn gleich seine Musik in ihrer unerreichten Vollendung beim Anhören so leicht, so durchaus faßlich erscheint, daß man meint, es könne eben gar nicht anders seyn. Offen gesprochen: nach dieser Vorstellung können wir nur sagen: Mad. Ubrichs Beruf, zu einer Partie wie die der Constanze, hat sich weder durch die Kraft noch die Art ihres Vortrages bewährt.

Den Osmin sang Herr Kiese gut, würden wir sagen können, wenn er nicht auch diesmal wieder stellenweise unsicher gewesen wäre.

Am besten im Spiel, zum Theil auch im Gesang, waren Blondchen und Pedrillo (Mad. Schüss und Herr Wiedemann). Weg blieb gerade genug, oder eigentlich mehr als hinreichend, um die Verlängerung, welche

die Wiederholung der Ouvertüre bewirkte, wieder auszugleichen. Belmonte ließ eine Arie weg; Constanze dito und Blondchen ebenfalls. Warum das? Diese Sachen sind schwer, das ist wahr, auch pflegen die Sänger einiges davon als nicht dankbar (für sie, heißt das) zu betrachten; aber entscheidet dies?

F. G.

Das Türkenglöckchen.

Des Mittags hört man in allen Dörfern läuten. Die meisten Landleute glauben, daß es geschähe, um den im Felde Arbeitenden zu sagen, daß sie ausspannen und sich erholen möchten. Es kann auch wohl seyn, daß deswegen der Gebrauch immer noch seinen Fortgang hat, und nichts würde sich dagegen erinnern lassen. Ursprünglich aber besteht er schon fast 400 Jahr; seit 1456 nämlich, wo ein großer Heereszug gegen die Türken stattfand, an welchem auch viele Leipziger Bürgeröhne Antheil nahmen und zu dessen Gunsten der Papst Calixtus II. verordnete, daß man durch die Glocke allenthalben Mittags das Zeichen gebe, wie ein Jeder den Sieg für die christlichen Waffen erkennen solle. Späterhin wurde es beibehalten und durch landesherrlichen Befehl eingeschärft. Namentlich verordnete Herzog Georg unterm 13. Juli 1532 von Dresden aus: „daß auch alle tag zu Mittagzeit in yeder Stat, Flecken und Dorffe durch eine sondere glock geleutet, dadurch das gemeyne volck zu vorbitt legen Gott ermanet und erlunert werde, seinem gefassten Zorn lassen zu lassen und den Christgleubigem menschen legen dem Türcken Glück, Sieg vnd Uberswündung gnädiglich zu uorlethen. Und beschicht in dem allen unsere genßliche Meinung. Geben zu Dresden Dienstags nach Killan“ 1532.

Wenn in Leipzig dieser Gebrauch abgekomen ist, ist eine Frage, die vielleicht irgend ein mit der Ortsgeschichte Vertrauter beantworten kann.

Die anatomischen Kenntnisse des Homer.

Jüngst führte uns der Zufall eine 1776 geschriebene kleine Abhandlung über die „Medicina Homeri“ in die Hände, worin der Verfasser, der verdienstvolle nun in hohem Alter verstorbene Arzt, Joh. Gottlieb Dähne zu Leipzig, Mehreres, ja vielleicht Alles, mittheilte, was sich von medicinischen Kenntnissen in jenem Zeitalter der Griechen, aus welchem uns Homer und Hesiod allein übrig blieben, auffinden läßt. Ob Dähne schon eine Vorarbeit gehabt hatte, wissen wir nicht, vermuthen aber doch mehr, daß er, ein gebildeter Mann, beim Lesen des Homers sich die Stellen anmerkte, wo dieser von Arzneiwissenschaft spricht; denn in allen medicinisch-historischen Handbüchern, wie z. B. in Meßgers und Sprengels Geschichte der Medicin, findet man nur sehr dürftige Angaben und namentlich gar keine von den Spuren der anatomischen Kenntnisse, welche Homer besaß, und gerade sie sind es, die bei dem alten Griechen viel bestimmter und richtiger hervortreten, als die wenigen Andeutungen, die er uns von arzneilichen Kräutern, z. B. dem Nepenthes, vermuthlich die Wohnpflanze, giebt. Genug, wir lasen die 12 Seiten lange Abhandlung mit vielem Vergnügen und holten sogleich den Homer, namentlich die Ilias von J. H. Voss herbei, um die von J. G. Dähne nur citirten Stellen im Zusammenhang nachzusehen, und, was er behauptet hatte, ergab sich hierbei auf eine so klare und überzeugende Weise, daß man sich wundern

müßte, wie es von Allen, welche die Geschichte der Medicin schrieben, übersehen würde, wenn man sich nicht erinnerte, daß Aerzte selten den Homer und Humanisten diesen nicht in solcher Beziehung lesen. Homer, sollte man meinen, muß die Theile des menschlichen Körpers, welche er bezeichnet, selbst gesehen haben, mag es nun in Egypten geschehen seyn, wo das Einbalsamiren der Leichname die erste Kenntniß der innern Theile herbeiführte, oder ihn ein Zufall darauf gebracht haben, denn seine Angaben sind zwar kurz, aber bündig, genau und richtig. So z. B. wird Aeneas (Il. V, 305.) am Hüftgelenk getroffen, da, —

— — — wo des Schenkels
Bein in der Hüfte sich dreht, das auch die Pfanne genannt wird;
Und er zermalmt ihm die Pfanne, zerriß ihm beide die Sehnen.

Ein Dichter, der anatomisch die Verwundung schildern wollte, könnte sie auch jetzt nicht richtiger und bestimmter bezeichnen. Eben so genau wird ein anderer —

„Unter der Brust in die Leber“ —

(Il. XII, 579.) getroffen, und es fehlt bloß die Angabe, daß sie auf der rechten Seite liege, um auch hier ganz genau die Lage dieses Eingeweidet bezeichnen zu sehen. Auch im XIII. Ges. 412, kommt dieser Theil des Körpers noch einmal vor, und eben so XX, 468. Indessen die Oeffnung jedes Thieres zeigte allenfalls die Lage derselben. Merkwürdiger ist daher wohl die Kenntniß des Dichters (im XIII. Ges. 545.) von dem großen Blutgefäße, welches wir die Vena cervicalis nennen. Antilochus stößt nach dem Thoon, und —

— — ganz die Ader zerschneid er,
Welche längs dem Rücken emporläuft bis zu dem Nacken;
Diese zerschneid er ihm ganz. —

Hier läßt sich eine Kenntniß der Blutgefäße nicht absprechen, so wenig, wie der Luft. röhre, in wiefern sie zum Reden nöthig ist, denn XIV, 327. durchsticht Achilles dieselbe mit dem Speere, obschon nicht völlig, —

„Daß er noch zu reden vermocht“ im Wechselgespräche;

Auch das Schlüsselbein kannte Homer. Ein Paar Verse vorher, 325, nennt und bezeichnet er es sehr genau. Hector ist überall gut bewaffnet und Achilles späht nach einem Punkt für den scharfen Speer, und:

„Nur wo das Schlüsselbein den Hals und die Nase begränzet,
Schnen die Kebl ihm entblößt, die gefährlichste Stelle des Lebens.“

Eine Parallelstelle hierzu kommt XXI, 117. vor. Die Verbindung zwischen Haupt und Wirbelsäule wird nicht weniger treffend bezeichnet. (XIV, 466.) Dem Archilochos —

— slog das Geschöß, wo Haupt und Nacken sich füget,
Oben am Wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die Sehnen,
Daß ihm eher das Haupt und Mund und Nase das Erdreich
Rühreten, ehe hinab die Knie und Schenkel ihm sanken!

Wenn der Altvater Homer „Nerven“ statt „Sehnen“ hat, darf es Niemand irremachen. Beide Namen wurden ja noch vor 25 — 50 Jahren häufig von unsern Schriftstellern verwechselt; daß er Sehnen und nicht Nerven meint, ersieht man schon aus XXII, 396, wo Achilles den Hector an den Wagen schleift:

„Weiden Füßen nunmehr durchbohret er hinten die Sehnen
Zwischen Knöchel und Fers.“ —

Hier ist, was der Dichter sagen will, nicht zu verkennen, aber die Sehnen sind auch als Nerven angegeben. Besonders reich an solchen Andeutungen ist der XIII. Gesang, welcher die große Schlacht um die Schiffe der

Griechen beschreibt. So finden wir hier wieder die Lage der Harnblase so genau angedeutet, wie sie nur ein Dichter andeuten kann. Einem Flüchtling fährt (Vers 651) ein Wurffspieß nach,

— daß ihm die Spitze
Vorn, die Blase durchbohrend, am Schaam-
bein wieder hervordrang.

Beachtungswerth ist eben so die genaue Angabe vom Rückenmarke. XX, 481. trennt Achilles mit einem Hiebe den Kopf des Deucalion vom Rumpfe, —

Daß mit dem Helme das Haupt fern taumelte, und
aus den Wirbeln
Sprigte das Mark ihm empor. —

Ähnliche Stellen lassen sich mehr oder minder bezeichnend, was sie bezeichnen sollen, gewiß noch ausheben, wenn man sie gerade auffuchen will, und alle thun dar, daß schon tausend Jahre vor Christus, wo Homer gelebt haben mag, die Kenntniß des menschlichen Körpers doch nicht so gering war, wie

man nach dem Schweigen der meisten neueren Schriftsteller vermuthen sollte.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 13. Juli:

Wegen eingetretener Hindernisse statt des angekündigten Schauspielers: Der Wald bei Herrmannstadt:

Das Mädchen von Marienburg,

Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kratter.

Personen:

- Peter Alexiowicz, Czarr von Rußland Herr Rott.
- Fürst Alexander von Menzihof, Feldmarschall Herr Bante.
- Katalia, seine Gemahlin Mad. Schmidt.
- Chatinka Ull. Wagner.
- Friedrich Glück, Pastor von Marienburg Herr Adler.
- Eduard, sein Sohn — Holzmann.
- Ein Präsident — Linke.
- Jacob Marsch, ein holländischer Schiffer — Fischer.
- Ein Dentschil des Czars — Wilke.

Kaufleute. Dentschile. Matrosen.
Die Handlung geht vor in Peterhof, einem Lustschlosse des Czars.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

Redakteur und Berleger D. A. West.

B ö r s e i n L e i p z i g
am 12. Juli 1830.

C o u r s e in Conv. 20 Fl. Fuss.			C o u r s e in Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k. S.	138 $\frac{1}{2}$	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110 $\frac{1}{2}$
do.	2 Mt.	137 $\frac{1}{2}$	Holländ. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr.....	—	14 $\frac{1}{2}$
Augsburg in Ct.....	k. S.	100 $\frac{1}{2}$	Kaiserl. do..... do.....	—	14
do.	2 Mt.	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.....	—	13
Berlin in Ct.	k. S.	—	Passir. do. à 65 As do.....	—	12 $\frac{1}{2}$
do.	2 Mt.	—	Species.....	—	1 $\frac{1}{2}$
Bremen in Louisd'or.....	k. S.	—	Verl. { Preuss. Courant.....	—	102 $\frac{1}{2}$
do.	2 Mt.	—	{ Cassenbillets.....	—	101
Breslau in Ct.....	k. S.	—	Gold p. M. fein colln.....	—	—
do.	2 Mt.	—	Silber 13löth. u. dar. do.....	—	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k. S.	100 $\frac{1}{2}$	do. niederhaltig... do.....	—	—
do.	2 Mt.	—			
Hamburg in Banco.....	k. S.	147 $\frac{1}{2}$	K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.....	—	—
do.	2 Mt.	146 $\frac{1}{2}$	{ Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
London p. L. st.....	2 Mt.	—	{ Action der Wiener Bank.....	1354	—
do.	3 Mt.	6. 16 $\frac{1}{2}$	{ K. k. östr. Metall. à 5 pCt...	101	—
Paris p. 300 Fr.....	k. S.	79 $\frac{1}{2}$	{ do. von 1829 à 4 pCt.	97 $\frac{1}{2}$	—
do.	2 Mt.	—	{ K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—
do.	3 Mt.	—	{ à 4 $\frac{1}{2}$ in preuss. Ct.....	100 $\frac{1}{2}$	—
Wien in Conv. 20 Kr.....	k. S.	100 $\frac{1}{2}$	Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
do.	2 Mt.	100	Poln. in Pr. Cour.	64 $\frac{1}{2}$	—
do.	3 Mt.	99 $\frac{1}{2}$			

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. Sächsische		P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.		P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.				Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.			
	grosse	—	100½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.			
	kleinere	—	—	von 1000 und 500 Thlr.		94½	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.				von 200 und 100 Thlr.		—	—
	von 1000 und 500 Thlr.	102	—	Central-Steuer-Scheine à 5 pCt.			
	von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	102	—	von 3000 Thlr.		—	100½
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.				von 2000 und 1000 Thlr.		—	100½
	à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	von 500, 200 und 100 Thlr.		—	100½
	von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Cammer-Credit-Cassen-Scheine			
Cammer-Credit-Cassen-Scheine				à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.		—	77
	Litt. Bb. Cc. Dd.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500			
	à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	91½	und 50 Thlr.		—	—
	à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar			
Spitz-Scheine, unverzinsbar				von 25, 27, 29 und 31 Thlr.		—	—
	à 28 und 30 Thlr.	—	—	v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.		—	—
	à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,	—	—	Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.			
	44, 46 und 48 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830.			
				à 3 pCt.			
				grosse		100	—
				kleinere		100	—

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeige. Morgen, den 14. Juli, neu einstudirt: *Je toller, je besser*, Oper in 2 Aufzügen von Mehul. Herr Riehm, vom Hoftheater in St. Petersburg — Florissell, als Gast.

A n z e i g e.

Von dem allgemein bekannten und geschätzten

Staats-, Post- und Zeitungs-

Lexicon von Sachsen,

herausgegeben von

A. Schumann und A. Schiffner,

17 Bände, mit Kupfern,

habe ich eine kleine Anzahl von Exemplaren vorrätzig, und kann denen, die sich directe an mich selbst wenden, sämtliche 17 Bände (920 Druckbogen enthaltend) für den ungemrein billigen Preis von Zwölf Thalern Pr. Cour. erlassen.

Es dürfte sich wohl nicht sobald wieder eine Gelegenheit darbieten, für so niedrigen Preis in den Besitz dieses anerkannt trefflichen, vaterländischen Werkes zu gelangen, denn bei den Verlegern ist dasselbe nicht anders, als zu dem Subscriptions-Preis von 23 Thlr. 4 Gr. zu erhalten. Leipzig, den 17. Juli 1830. Job. Ambr. Barth.

Kunst-Anzeige. Kupfersche unter Glas, in gute moderne Rähme gefast, sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Es befinden sich darunter die Blätter nach den berühmten Ge-

mälben von Raphael, von J. Volpato und R. Morghen gestochen, Blätter in schwarzer Kunst nach R. West und Füger, colorirte sächs. Ansichten u. a. m. Nähere Nachweisung hierüber giebt der Rathstarator Martini, wohnhaft in Auerbachs Hofe.

Römische Perlen, echten Perlen ganz ähnlich, so wie auch
 Römische Mosaiken zu Knöpfen, Ringen, Armbändern, und
 Römische Cameen zu Ringen und Ohrgehängen, empfang in großer Auswahl, und
 verkauft en gros, wie en detail, zu billigen Preisen
 Pietro Del Vecchio, Markt, Barfußgäßchen-Ecke Nr. 193.

Zu verkaufen ist wegen Mangel an Platz ein Sopha und eine Wanduhr, beides in gutem Stande. Das Nähere bei Eb. Adolph Otto im Thomagäßchen.

Zu verkaufen sind billig etliche 50 Stück Schubkasten nebst den Fächern, und andere Gegenstände, in eine Material-Handlung passend, in Nr. 345 bei dem Hausmann.

Zu verkaufen ist ein gebrauchter, aber gutgehaltener Kinderwagen, mit ledernem Verdeck zum Zurückschlagen, im rothen Krebs, Fleischergasse Nr. 227, 1 Treppe.

Kaufgesuch. Sollte wohl irgend eine hiesige Familie gesonnen seyn, Meubles verschiedener Art und Federbetten in noch gutem brauchbaren Zustande in billigen Preisen zu verkaufen, so bittet man in Nr. 1209, der 2ten Etage rechter Hand der Treppe auf der Neugasse, dieses anzuzeigen.

Gesuch. Ein mit guten Attestaten versehener Gärtner, der 10 Jahre bei einer Herrschaft stand, sucht bald möglichst eine Anstellung; er ist auch nicht abgeneigt, die Bedienung zu übernehmen. Auch versteht er mit Pferden umzugehen. Das Nähere zu erfragen im Preußergäßchen Nr. 25, zwei Treppen hoch.

Vermietbung. In Reudnitz ist in einem schönen herrschaftlichen Gute ein angenehmes Logis von Stube, Kammern, Küchen zc., mit freundlicher Aussicht, nebst Garten-Vergnügen, den Sommer und Winter über für 30 Thlr. zu vermietben. Das Nähere ertheilt
 L. W. Fischer,
 im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Anzeige. Meinen geehrten Kunden zeige ich andurch ergebenst an, daß ich von heute an nicht mehr im Levyschen Hause, sondern in dem Hause Nr. 472, Brühl, Ecke der Halle'schen Gasse, rechts 3 Treppen hoch, wohne; ich empfehle mich hiermit meinen werthesten Kunden, mich auch fernerhin mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren. Leipzig, den 10. Juli 1830.
 J. G. Westphal, Herrenkleidermacher.

Concert-Anzeige. Zu einem bei günstiger Witterung morgen Mittwochs zu haltenden
Morgen-Concert (Harmonie-Musik),
 dessen Dauer von 5 bis 8 Uhr ist, ladet ganz ergebenst ein
 verw. Handel, im grossen Kuchengarten.

Concert-Anzeige. Morgen, den 14. Juli, ladet zu einem stark und gut besetzten Concert ein musikliebendes Publicum ganz ergebenst ein
 Anfang um 6 Uhr.
 Lauterbach in Schleußig.

Verlaufen. Es hat sich heute Morgen auf dem Wege von Göhlis nach Leipzig ein weiß und blau getigelter Hühnerhund zu mir gefunden, welcher gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden kann, in der Reichsstraße, Eckhaus am Brühl Nr. 510, 4 Treppen hoch.

Verloren wurde am 11. d. M. auf dem Wege von dem Schweizerhüttchen durch das Halle'sche Pfortchen ein goldner Ring mit einem Rosettchen von cca. $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Karat. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen ein angemessenes Douceur im Brühl Nr. 452, eine Treppe hoch, abzugeben; zugleich werden auch die Herren Goldarbeiter ersucht, darauf aufmerksam zu seyn.

Verloren wurde am Sonntag, den 11. Juli, ein Armband von Haaren mit goldenem Schloß, auf dem Wege von der Neugasse um das Petersthor in Rudolphs Garten, von da in Reichels Garten, durch das Barsfußpfortchen und das kleine und große Joachimsthal in Kaffeehaus. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches auf der Neugasse in Nr. 1201, 1 Treppe hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren. Sonntag den 11. Juli ist im herrschaftlichen Garten in Abtnaundorf ein blau seidner Strickbeutel mit einem Taschentuch verloren worden. Der ehrlicher Finder wird gebeten, ihn im Laubstummel-Institut im Klitschergäßchen Nr. 806 gefälligst abzugeben.

Verlorener Hund. Gestern Abend hat sich ein kleiner schwarzer Hofhund mit weißen Füßen, brauner Schnauze, der ein schwarzledernes Halsband mit gelbem Ringe umhatte, verlaufen. Wer ihn im Gewandhause bei C. F. Winter zurückbringt, erhält 8 Gr. Belohnung.

Entwendet. Von einer Bodenkammer in der Vorstadt ist Nachstehendes entwendet worden:

- 3 bunt musselin. Manns-Halstücher, $\frac{7}{8}$ Elle groß, wovon 2 lilla carirt und 1 hellbraun gestreift;
- 5 weiße dergl. mit weißen Ranten, $\frac{3}{4}$ Elle groß;
- 4 " " gestreifte dreieckige;
- 10 seidne Taschentücher von Foulars, $\frac{5}{8}$ groß, roth und gelb geblümt, alle mit dem Zeichen W. T. eingenäht.

Sollte Jemand von diesen Tüchern etwas vorkommen, so wird höchlichst gebeten, die Anzeige davon beim Hausmann Stöhr in Herrn Reichels Garten zu machen; wird dadurch das Eigenthum wieder erlangt, ist man gern zu einer angemessenen Belohnung bereit.

Gefunden wurde Sonntag den 11. d. in Zweinaundorf ein Armband. Die Eigenthümerin kann solches, gegen Vorzeigung des andern, Reichsstraße Nr. 584, 1 Treppe hoch, in Empfang nehmen.

An Herrn G. . . . !

Herzlichen Dank bringen Dir, für die Beweise Deiner Liebe und großen Bemühung, welche Du am 11. d. M. bei Gelegenheit eines Kinderfestes in der kl. Pl. b. . . . g gehabt, vorzüglich für die ausgezeichnete Geduld in der Tanzkunst,

mehrere Eltern der Kinder.

Berspätet. Da ich nicht die Ehre habe, den Ubersender des Strohbutes bis jetzt kennen zu lernen, so ermangelt der Plantagenbesitzer doch nicht, hiermit seinen Dank zu sagen.

Sieh nicht auf den Werth der Gabe,
Sieh das Herz des Gebers an,
Fehlt mir gleich sein lieber Name,
Der Hut hat seinen Dienst gethan.

Ein Plantagenbesitzer in der neuen Colonie a—S—g—

* * * Von Nr. 84 des *Exemplar*, dritte Auflage, sind wieder Exemplare à 2 Gr. zu haben. Leipzig, den 11. Juli 1830. A. Wienbrack.

Familien-Nachricht. Die heute früh um 6 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Henriette, geb. Stilo, von einem muntern Jungen, beehrt sich, allen werthen Freunden und theilnehmenden Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Leipzig, den 12. Juli 1830. Dtto Böhme.

Thorzetteln vom 12. Juli.

Grimma'sches Thor.		
	Gestern Abend.	
1	Hr. Kammerhr. Baron v. Seebach, a. Weimar, v. Dresden, pass. durch	
	Vormittag.	
2	Hr. Dombach, v. Krosigk, v. Merseburg, p. durch Die Dresdner Postkutsche	
3	Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Hofsecretär Groß, v. Wien, u. Hr. D. Willshütz, v. Prag, im H. de Bav., u. Hr. Kfl. Magnus u. Zörn, v. hier	
4	Die Frankfurter fahrende Post	
5	Hr. Kreisphysic. Fiedler, v. Wittenberg, im Hotel de Pologne	
	Nachmittag.	
6	Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Oblsb. Jacobs, a. Hamburg, u. Hr. Kfl. Faure a. Paris u. Bischoff, v. Dresden, im Hotel de Russie, Hr. Pastor Richter, a. Elstra, von Dresden, bei Lautbert, Fr. Götthe u. Hr. Prof. D. Walther nebst Fr. Schwester, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Prof. Dürr u. Fr. Reinboldt, a. Wigenhausen, v. Dresden, pass. durch	
7	Hr. Oblsm. Koch, v. Meiningen, im H. de Saxe.	
8	Hr. Banq. Franke, v. Breslau, im H. de Saxe.	
9	Hr. Fabr. Eurgenstein, v. hier, v. Dresden zurück.	
10	Hr. Gastw. Schäfer, v. Magdeburg, unbestimmt.	
	Hr. Fabrik. Escher, v. Sonnenberg, im Döhlen.	
	Hr. Schausp. Jauch, v. Bachau, im Schwan.	
Halle'sches Thor.		
	Gestern Abend.	
1	Hr. Justizrath Horn, v. Berlin, im H. de Russ.	
2	Hr. Kfm. Salomé, v. Magdeburg, im H. de Bav.	
3	Die Dessauer Post	
	Vormittag.	
4	Die Hamburger reitende Post	
	Nachmittag.	
5	Auf der Berliner Eilpost: Hr. Stud. Raifau, v. Berlin, im Hotel de Saxe	
6	Hr. Kfm. Rosenberg, v. Löbejün, in d. g. Sonne.	
7	Hr. Hptm. Eschner, v. Landsberg, im H. de Russie.	
8	Hr. Justiz-Rath Langerhans, v. Berlin, p. durch.	
9	Hr. Banq. Müller, v. Bremen, pass. durch.	
10	Hr. Kfm. Königswarter, v. Hamburg, im Blumenberge.	
Kanstädter Thor.		
	Gestern Abend.	
1	Hr. Rittergutsbes. v. Abendroth, auf Kößern, v. Erfurt, bei Mad. Weber	
2	Hrn. Kfl. Albrecht u. Victor, a. Dessau, v. Raumburg, im rothen Adler u. in Nr. 509	
3	Hr. Polizeirath Kufs, a. Danzig, u. Hr. Decon.-Ob.-Amtm. Kufs, v. Schulpforta, unbest.	
4	Hr. Cand. Schwartner u. Hr. Stud. Redlofsky, v. Jena, im Hotel de Saxe	
5	Hr. Compagnie-Chirurgus Costers, v. Saarlouis, in St. Berlin, u. Hr. Oblsm. Haynes, v. Raumburg, in Quands Hofe	
6	Hr. Legationsrath Baron v. Hönlein, von Gotha, im Hotel de Saxe	
7	Hr. Kfm. Drucker, v. Braunschweig, u. Hr. Kfm. Mildner, a. Großschdnau, von Raumburg, im Plauischen Hofe u. Quirs Hause	
8	Auf der Kasseler Post: Hr. Decon. Wergang, v. Hoyerwerda, in Nr. 91	
9	Hr. Kfm. Ebbnis, v. Raumburg, in Nr. 480	
	Vormittag.	
10	Der Frankfurter Postpackwagen	
	Eine Estafette von Merseburg	
	Hr. Hptm. u. Ritter v. Könnert, in l. wärtemb. D., v. Stuttgart, in St. Berlin	
	Nachmittag.	
1	Auf der Kölner Eilpost: Hr. v. Kleefeld, Hptm. in preuß. D., v. Merseburg, in St. Berlin, Hr. Kfm. Pegold, aus Dessau, von Merseburg, im Kranich, Hr. Kfm. Herrmann, von hier, von Halle zurück	
2	Die Frankfurter reitende Post	
3	Hr. Kräuterhdl. Reiland, v. Köln, im Weinsäß.	
4	Mad. Bretschneider u. Bremser, v. Weimar, im Blumenberge.	
5	Hr. Kfm. Iffland, v. Allenfeld, im H. de Prusse.	
Petersithor.		
	Gestern Abend.	
1	Hr. Weinhändler Köller, v. Weindernhelm, im H. de Baviere	
	Nachmittag.	
2	Hr. D. Bauernstein, v. Gera, im Hotel de Saxe	
3	Hrn. Tuchm. Gebr. Zacher, v. Weidau, im Anker.	
4	Hr. Kfm. Wehner, v. Milau, unbest.	
5	Hr. D. Raspe, v. Zeitz, im Hut.	
6	Hr. Thierarzt Dix, v. Gera, im bl. Ros.	
Hospitalthor.		
	Vormittag.	
1	Die Prager Eilpost	
2	Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Salzmann, von Zwickau, bei Guldner, Hr. M. Fischer, v. Borna, im Pelikan, Hr. Kirchmeier u. Hr. Graf von Egloffstein, Lieut. im preuß. Garde de Corps, a. Berlin, v. Nürnberg, pass. durch, Hr. Kfm. Hüttner u. Hr. Schneidermeister Wendt, v. h., v. Reichenbach u. Chemnitz zurück	
3	Nachmittag.	
4	Eine Estafette von Borna	